

## Zusammenleben in Berlin – Der Berliner Familienbericht 2011

### *Wie Beteiligung von Anfang an zu nachhaltigen und akzeptierten Ergebnissen führt*

*Peter Ruhenstroth-Bauer*

#### Neustart für den Berliner Familienbeirat

Vor vier Jahren wurde vom Berliner Senat der Familienbeirat neu konstituiert. War das Beratungsgremium bis dahin eines, in dem vor allem die vertrauten Akteure der Familienpolitik (Wohlfahrtsverbände, Kirchen u.a.) vertreten waren, wollte man für Berlin 2007 mit neuer Zusammensetzung und neuer Aufgabenstellung ein Zeichen setzen: Familienpolitik als Querschnittsaufgabe für die gesamte Gesellschaft. Mit 23 ehrenamtlichen Beiräten als familienpolitischen Akteuren aus ganz Berlin. So sind Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik, in Form aller Parteien des Berliner Abgeordnetenhauses, ebenso vertreten, wie Wirtschaft und Verbände. Die Mischung hätte nicht treffender sein können, denn auch die Aufgaben des Familienbeirates wurden vom Senat neu definiert. So war neben der Beratung des Senats in allen familienpolitischen Fragen und der Öffentlichkeitsarbeit für Familien in Berlin die Erarbeitung des Berliner Familienberichts dieser Legislaturperiode eine zentrale Aufgabenstellung des Beirats. Ein Novum für Berlin aber auch einzigartig für die Familienberichterstattung in Deutschland. Die interdisziplinäre Zusammensetzung und der Konsens, bereits mit der Erstellung des Berichts einen neuen familienpolitischen Aufschlag zu unternehmen, haben zu einer neuen Form der Familienberichterstattung in Berlin geführt. So hat der Familienbeirat auf einen weiteren wichtigen Partner von Beginn seiner Arbeit gesetzt: die Berlinerinnen und Berliner. Partizipation als eines der gleichberechtigten Elemente der Familienberichterstattung, neben wissenschaftlicher Expertise, Anhörung, Fachforen, Diskussionsveranstaltungen und den Beratungen des Beirats.

Um den Berlinerinnen und Berlinern eine wirklich gleichberechtigte Stimme zu geben, wurde der Familienbericht von Beginn an mit Kommunikationsmeilensteinen versehen: jedes Arbeitsergebnis wurde der Öffentlichkeit vorgestellt, medial verarbeitet und auf Veranstaltungen, im Internet oder als Printexemplar zur Verfügung gestellt. Konsequente Öffentlichkeitsarbeit hat dafür Sorge getragen, dass das Thema von den Regionalmedien immer wieder aufgenommen wurde und so auch viele Familien erstmal davon erfuhren, dass ein überparteiliches, ehrenamtliches Gremium den Berliner Senat berät. Für die Inhalte des Familienberichts hat sich der Familienbeirat auf Schwerpunktthemen verständigt. Neben Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, eines familienfreundlichen Zusammenlebens im Kiez, der Betreuung und Bildung von Kindern setzt sich der Bericht mit Vorschlägen für eine Weiterentwicklung familienbezogener Infrastruktur sowie mit der drängenden Herausforderung auseinander, den Folgen von Armut und mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe von Kindern und ihren Familien zu begegnen. Der Beirat folgt schließlich dem Verständnis, dass Familienpolitik auch Integrationspolitik sein muss. Insofern sind die Integrationsfragen als sechster inhaltlicher Schwerpunkt des Berichts als

Querschnittsthema bearbeitet worden. Der Berliner Beirat für Familienfragen legt seiner Arbeit ein weites Begriffsverständnis von Familie zugrunde. Familie ist danach jede Gemeinschaft unterschiedlicher Generationen, in denen Menschen füreinander Sorge tragen.

## Grundlagen und Konzepte zur Erarbeitung des Berliner Familienberichts

Das Konzept des Berliner Familienberichts basiert auf verschiedenen gleichberechtigt nebeneinander stehenden Instrumenten. Alle einzelnen Instrumente eröffnen verschiedene Perspektiven. In ihrer Gesamtheit führen sie zu einer gleichberechtigten Stellung auch der vielen Anregungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger. Partizipation als nicht als Feigenblatt, sondern fester Bestandteil der Konzeption:

### *Wissenschaftliche Expertise*

Alle Kernthemen wurden einer Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse unterzogen, um anschließend konkrete Empfehlungen für eine Weiterentwicklung, Prioritätensetzung oder gegebenenfalls Neukonzeption familienpolitischer Aktivitäten zu formulieren. Die Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse zum Thema »Familie und Beruf im Lebensverlauf vereinbaren« wurde 2008 im Auftrag des Berliner Beirats für Familienfragen vom Institut für sozialwissenschaftlichen Transfer (SowiTra) durchgeführt. Das Institut für angewandte Demografie (IFAD) wurde mit der Bearbeitung des Themas »Familienarmut« betraut. Der Familienbericht 2011 bezieht darüber hinaus bereits veröffentlichte Studien ein, wie zum Beispiel den Bildungsbericht Berlin-Brandenburg 2008, den Sozialstrukturatlas 2008 oder den Demografiebericht Berlin 2009. Diese Untersuchungen bilden die Grundlage für die Darstellung der Schwerpunktthemen.

### *Im Dialog mit den Familien*

Ziel des Familienbeirats war es, einen Bericht, nicht **über**, sondern **mit** den Familien gemeinsam zu erarbeiten. Familien sollten selbst zu Wort kommen und berichten, was aus ihrer Perspektive Familienfreundlichkeit in der Stadt bedeuten kann. Die Beteiligung der Familien an diesem Bericht, und zwar von Beginn an, ist Ausdruck der Überzeugung, dass eine Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern an Planungs- und Umsetzungsprozessen zu einem nachhaltigen und breit akzeptierten Ergebnis führt.

Durch diese konkrete Beteiligung sind Ansichten, Kritikpunkte und Ideen der Berliner Familien zusammengetragen worden, die auf anderen Wegen nicht erfassbar wären. Ihre Ergebnisse sind unmittelbar in den Bericht eingeflossen und haben einzelnen – bislang von Politik und Verwaltung unterschätzten oder bislang unerkannten – Aspekten ein besonderes Gewicht gegeben. Um möglichst viele und unterschiedliche Familien in ihrer Kompetenz als »Experten in eigener Sache« zu erreichen, hat der Berliner Beirat für Familienfragen verschiedene Beteiligungsansätze gewählt. Er initiierte zwei moderierte Onlinedialoge und führte Familienforen in den Berliner Bezirken durch. Beide Instrumente sind als Ergänzung zueinander zu verstehen. So ist es gelungen, verschiedene Zielgruppen anzusprechen und unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten.

Der Familienbeirat hat sich bewusst gegen eine Familienbefragung entschieden. Die Beteiligung der Familien sollte vor allem die subjektive und individuelle Perspektive in den Mittelpunkt stellen. Die von ihm favorisierten

Ansätze zeichnen sich insbesondere durch eine deutlich größere Offenheit und Flexibilität aus, da auf standardisierte Vorgaben und eine Vorstrukturierung der Diskussionen verzichtet worden ist.

Das Versprechen des Berliner Beirat für Familienfragen gegenüber allen Teilnehmenden, dass die diskutierten Inhalte der Familienforen und Onlinedialoge im Familienbericht 2011 Niederschlag finden, trug zur Ernsthaftigkeit der Debatte und Glaubwürdigkeit der Beteiligungselemente bei. Die zentralen Diskussionsthemen für die Familien waren »Betreuung und Bildung«, »Wohnumfeld und Verkehr«, »Freizeitangebote«, »Information und Beratung für Familien« und »familienfreundliche Infrastruktur«. Der Diskussionsverlauf und die Ergebnisse der beiden Onlinedialoge sind unter [www.zusammenleben-in-berlin.de](http://www.zusammenleben-in-berlin.de) nachzulesen. Die Abschlussberichte zu den Onlinedialogen und Familienforen sind unter [www.familienbeirat-berlin.de](http://www.familienbeirat-berlin.de) eingestellt.

## Online mit dabei : [www.zusammenleben-in-berlin.de](http://www.zusammenleben-in-berlin.de)

2008 startete die Beteiligung der Familien mit einem ersten Onlinedialog »Zusammenleben in Berlin.de.« Für die Konzeption und Durchführung beauftragte der Berliner Beirat für Familienfragen die TuTech Innovation GmbH. Unter dem Motto »Berlin gemeinsam gestalten und vom 10. November bis 10. Dezember 2008 mitreden« konnten die Berlinerinnen und Berliner vier Wochen lang auf der Internetplattform [zusammenleben-in-berlin.de](http://zusammenleben-in-berlin.de) intensiv über das Familienleben in der Stadt diskutieren, Ideen und Kritikpunkte einbringen und sich mit ihrer Meinung dazu einbringen, wie sie Familienfreundlichkeit definieren.

Eineinhalb Jahre später lud der Berliner Beirat für Familienfragen zu einem zweiten Onlinediskurs. Vom 16. April bis 17. Mai 2010 waren die Berlinerinnen und Berliner aufgerufen, über das Familienleben in ihrem Kiez zu diskutieren. Gegenstand der ebenfalls vierwöchigen Diskussion waren sowohl die Resultate der anderen Beteiligungselemente, erste Veröffentlichungen von Empfehlungen des Berliner Beirats für Familienfragen zur Berliner Familienpolitik als auch das unmittelbare Wohnumfeld. Entsprechend des neuen Schwerpunkts konnten sich die Teilnehmenden als »Kiez-Abgeordnete« in die Diskussion einbringen und Ideen, Anregungen, Statements nicht nur als Beitrag sondern auch mittels der interaktiven Stadtkarte einspeisen und somit unmittelbar lokal verorten.

## Vom Onlinedialog zu den Familienforen vor Ort

Im Anschluss an den Onlinedialog 2008 veranstaltete der Berliner Beirat für Familienfragen zwischen Januar und Mai 2009 sechs Familienforen in ausgewählten Bezirken. Das Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover wurde mit der Konzeption, Durchführung und Auswertung der Familienforen beauftragt.

Die ersten sechs Bezirke, in denen die Familienforen stattfinden sollten, wurden in einem indikatorengestützten Verfahren ausgewählt. Das Ziel bestand darin, Bezirke zu bestimmen, in deren Gesamtschau sich die Unterschiedlichkeit der Stadt widerspiegelt und gleichzeitig strukturelle Ähnlichkeiten von Familienfreundlichkeit über unterschiedliche sozialräumliche Begebenheiten hinweg zur Geltung kommen. Für die Auswahl relevant waren soziodemografische Indikatoren, eine gleichmäßige Berücksichtigung von Ost und West sowie Bezirke,

die eher zentral bzw. eher peripher gelegen sind. Die Einladung zu den Familienforen wurde durch familienpolitische Akteure innerhalb der sechs Bezirke unterstützt. In Neukölln engagierten sich die Stadtteilmütter, in Spandau haben sich verschiedene Personen einer Grundschule, einer Schulstation und dem kooperierenden Familienzentrum beteiligt, in Pankow wirkte das »Lokale Bündnis für Familie« mit.

## Praxisnah

Dem Berliner Beirat für Familienfragen war es wichtig, einen praxisbezogenen Familienbericht zu erarbeiten, der eine möglichst konkrete Umsetzung in Politik, Verwaltung und Trägern der sozialen Arbeit erlaubt. Gleichzeitig sollten die vielfältigen und konstruktiven Ansätze für ein familienfreundliches Zusammenleben Raum bekommen. Dafür initiierte der Berliner Beirat für Familienfragen einen »Call for Papers«, an dem sich etwa 300 Träger, Einrichtungen, Verwaltungen, Institutionen und Unternehmen beteiligt haben. Die Auswahl der hier veröffentlichten guten Praxis orientiert sich an den Merkmalen Innovation, Vernetzung oder Übertragbarkeit. Die Mehrzahl der eingereichten Beispiele bezogen sich auf die Themen Bildung, Betreuung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So ist der Familienbericht 2011 nicht nur eine Darstellung von Chancen und Risiken für Familien in der Stadt, sondern auch ganz konkretes Praxishandbuch mit hundert guten Beispielen, die auch anderen Akteuren in Berlin zeigen, wo und wie schon gute Praxis funktioniert.

## Umsetzungstark

Anders als nach dem gängigen Muster in der Familien- und Sozialberichterstattung üblich, formuliert der Bericht konkrete Empfehlungen an Politik, Verwaltung und Träger der sozialen Arbeit. Das macht ihn umsetzungsstark und verstärkt die Empfehlungen und Anregungen der Familien.

Nach einem dreijährigen, öffentlichen Arbeitsprozess wurde der Berliner Familienbericht 2011 – Zusammenleben in Berlin am 26. Januar 2011 an den Regierenden Bürgermeister von Berlin und an den Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung übergeben. »Familienförderung«, so Klaus Wowereit anlässlich der Übergabe des Berichts, »ist eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Generationsübergreifende Wohnformen können die gegenseitige Hilfe unter Nachbarn erleichtern. Unternehmen sollten ihren Beschäftigten zeitliche Spielräume geben, wenn sie durch die Pflege eines Angehörigen gefordert sind«. Der Berliner Senat hat eine Stellungnahme zu dem Bericht beschlossen, die im Mai 2011 im Abgeordnetenhaus von Berlin beraten wird.

## Wie geht es weiter ?

Für die Zukunft Berlins, für eine familienfreundliche Hauptstadt und für ein gutes Zusammenleben in der Metropole gilt es aus Sicht des Familienbeirats in den kommenden Monaten, die Empfehlungen des Berliner Beirats für Familienfragen gezielt in Politik, Verwaltung, Verbände und Gremien einzubringen, zur Diskussion zu stellen und umzusetzen. Mit der Veranstaltungsreihe »Zusammenleben in Berlin« wird der Berliner Familienbeirat bis September 2011 auf weiteren sechs Familienforen in den Bezirken und Diskussionsveranstaltungen Familien, Politik, Engagierte und Interessierte zu Wort kommen lassen.

## **Auf einen Blick: Der Berliner Familienbericht 2011 »Zusammenleben in Berlin«**

### **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

- Wachsendes Engagement der Unternehmen in Berlin weiter ausbauen Wichtige Vorbildfunktion des Arbeitgebers »Berlin« noch stärker betonen
- Flexible Arbeitszeiten mit flexiblen Betreuungsmöglichkeiten verknüpfen
- Kinderbetreuung bei Übergängen und Ferien sichern
- Gezielte Unterstützung für Pflegende verbessern

### **Familienrelevante Bildungsaspekte**

- Frühkindliche Bildung stärker bewerben und Kinder nichtdeutscher Sprache einladen
- Sprachförderung noch besser in die frühe Bildung integrieren
- Erfolgreicher Schulabschluss für alle Jugendlichen ermöglichen
- Familienbildung strukturell verankern
- Förderschulen müssen zu Abschlüssen führen

### **Weiterentwicklung einer familienfreundlichen Infrastruktur**

- Familieninformationsportal für Berlin im Internet einrichten
- Familienzentren ausbauen
- Familienbüros als zentrale Anlaufstellen etablieren
- Gute familienpolitische Rahmenbedingungen als wichtigen Standortfaktor begreifen
- Familienpolitik als Querschnittsthema mit effizienter Zusammenarbeit gestalten

### **Damit Familienarmut nicht zum Alltag gehört!**

- Armutsbekämpfung braucht ein Gesamtkonzept statt zahlreicher Einzelmaßnahmen
- Armutsgefährdung von Alleinerziehenden abbauen
- Allen Kindern ein gesundes Aufwachsen ermöglichen
- Schulen in sozialen Brennpunkten gezielt unterstützen
- Präventive Beratung zur Schuldenvermeidung stärken

### **Familienfreundliche Regionen und Stadtquartiere**

- Berlins Zukunft braucht eine familienfreundliche Stadtpolitik
- Kiez und Quartiere familiengerecht gestalten
- Familiengerechtes Wohnen stärker fördern
- Zusammenleben von Generationen und Kulturen unterstützen
- Standortvorteile erhalten und nutzen

## Autor

---

**Peter Ruhenstroth-Bauer** ist ehrenamtlicher Vorsitzender des Berliner Beirats für Familienfragen und in Berlin als Rechtsanwalt in der Kommunikationsberatung mit der Agentur Johanssen+Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH tätig. Als Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam und der Hochschule Magdeburg unterrichtet er zum Themenbereich Regierungskommunikation. Von 2002-2005 war er Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2004 Vorsitzender der Regierungskommission »Impulse für die Zivilgesellschaft«. Von 1998-2002 war er zudem stellvertretender Chef des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung.

### Kontakt:

Berliner Beirat für Familienfragen

Oranienburger Str. 13-14

10178 Berlin-Mitte

Tel.: 030 / 200 891 - 60

Fax: 030 / 200 891 - 69

E-Mail: [post@familienbeirat-berlin.de](mailto:post@familienbeirat-berlin.de)

[www.familienbeirat-berlin.de](http://www.familienbeirat-berlin.de)

## Redaktion Newsletter

---

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)